

Wieder sichtbar gemacht

Ein Kapellenweg erinnert an zerstörte Gotteshäuser **12**

Schneepfahl sucht Paten

Ein alter Pfarrgarten in Ranzin blüht auf **13**

MELDUNGEN

Münster gefördert

Bad Doberan. Für die weitere bauliche Sanierung des Doberaner Münsters, unter anderem zur Herstellung der Traufbelüftung im Bereich des Kapellenkranzes, sollen weitere Bundesmittel aus dem Förderprogramm „Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Ostdeutschland“ kommen. Das teilte die Münsterverwaltung der Kirchengemeinde mit. Genaueres zur Förderhöhe und zum Maßnahmenumfang könne man erst sagen, sobald der Förderbescheid vorliegt. *kiz*

Frühdruck restauriert

Stralsund. Das Stadtarchiv Stralsund hat einen Frühdruck aus der Zeit vor der Reformation restaurieren lassen, der früher zum Bestand der Stralsunder Jakobikirche gehörte. Das teilte die Pressestelle der Stadt mit. Soweit bisher erkennbar war, handele es sich um ein liturgisches Buch, das auch Noten enthalte. Nach der Restaurierung in Leipzig könnten Experten den Band nun erstmals genauer untersuchen. Zu erwarten seien neue Erkenntnisse zur gottesdienstlichen Musikpraxis vor der Reformation. *kiz*

ANZEIGEN

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160 www.emo-ost.de, Fa.

Schmalfilm & Video auf DVD
- Super 8 - VHS (alle Formate)
- Normal 8 - Hi 8
- Doppel 8 - MiniDV
Tel.: 08458 / 38 14 75
www.filme-sichern.de

MEDIATIONSSTELLE ROSTOCK
Konflikt- und Problemlösung
Konfliktmediation, Paar-/Einzelberatung, Familientherapie, Traumabewältigung
Termine für kostenfreies Vorgespräch und **Informationen:** Ruf (0381) 20 38 99 06
www.mediationsstelle-rostock.de
Leitung: Roland Straube (Mediator BM)

Begeistern Sie
sich selbst und andere mit wertvollen Kalendern aus dem Kawohl Verlag!
Inspiration · Orientierung · Ermutigung
„Gott ist für uns“
Bonhoeffer-Wandkalender
Prägnante Sinsprüche und Zitate.
Brillante, symbolstarke Bilder.
30 x 44 cm
RKW 18089
€ 14,80
www.kawohl.de
Ihr freundliches christliches Medienhaus
Kawohl Verlag e.K. · Tel. 0281/96299-0
Blumenkammer Weg 16 · 46485 Wesel

Die doppelte Pieta

Eine Figur in der Marienkirche wurde von einem polnischen Künstler neu erschaffen

Die mehr als 500 Jahre alte Pieta in der Grimmener Marienkirche ist beschädigt – so schwer, dass ein polnischer Bildhauer ihren Anblick kaum ertragen konnte und der Gemeinde ein großzügiges Geschenk machte.

Von Claudia Noatnick
Grimmen. Noch stehen sie nebeneinander in der Grimmener Marienkirche – das Original aus frühgotischer Zeit und seine Replik aus dem 21. Jahrhundert: die Figur der Gottesmutter Maria als Mater Dolorosa mit dem Leichnam des vom Kreuz abgenommenen Jesus Christus. „Es ist fantastisch, dass wir diese Figur wieder in ihrer Ganzheit erkennen können“, sagt Gemeindepastor Wolfgang Schmidt dankbar. Möglich gemacht hat das der polnische Bildhauer Edward Szatkowski aus Grimms Partnerstadt Czaplonek.

Die Original-Pieta, die aus dem frühen 15. Jahrhundert stammt, ist stark angegriffen, Jesu Gesicht als solches nicht mehr erkennbar, ein Bein fehlt dem Gottessohn auch. Und der Wurm nagt an der Figur. Ursprünglich hatte die Holzfigur ihren Platz in der Marienkirche in Stoltenhagen. Dort, so die Vermutung, muss sie längere Zeit auf dem Dachboden der Kirche gelegen haben, bevor sie von dem einstigen Grimmener Pfarrer Hoffmann säuberte die Pieta, die, wie an Resten der Grundierung und der Oberfläche der Figur erkennbar, einst bemalt gewesen sein muss, und stellte sie schließlich in der Grimmener St.-Marien-Kirche auf. Restauriert wurde sie allerdings nie.



Die neue und die alte Pieta: Identisch sind sie nicht, aber sie haben eine große Ähnlichkeit. Fotos: Claudia Noatnick

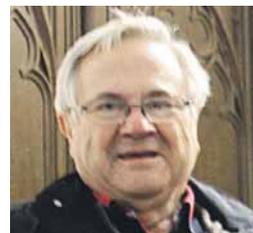
„Ich wollte, dass sie perfekt ist“

Als der polnische Künstler Edward Szatkowski vor ein paar Jahren die beschädigte Mater Dolorosa in Grimmen sah, konnte er ihren Anblick nur schwer ertragen. „Ich schnitzte euch eine neue“, versprach er vor drei Jahren während eines Treffens bildender Künstler aus Grimmen sowie den Part-

nerstädten Staffanstorp in Schweden und Czaplonek in Polen. Szatkowski fotografierte die Figur, um sie möglichst detailgetreu nachzuschneiden zu können und meldete sich bereits ein Jahr später bei den Grimmenern, um ihnen seine aus Buchenholz gefertigte Pieta zu zeigen. „Allerdings betonte er damals auch, dass wir die Figur erst dann mitnehmen dürften, wenn er der Meinung sei, sie wäre fertig. Er wollte, dass sie perfekt ist“, erzählt Ingo

Belka aus der Grimmener Stadtverwaltung. Belka war es auch, der die neue Pieta in diesem Jahr gemeinsam mit Grimms Bürgermeister Benno Rüster in Czaplonek abholte.

„Sie ist mit so viel Liebe, so viel Detailgenauigkeit gearbeitet“, schwärmt Grimms Pastor Wolfgang Schmidt: „Diese feinen Züge, dieser fein gearbeitete Brustkorb, die Wundmale ...“ Er sei sehr glücklich, dass Szatkowski diese Figur geschaffen habe. Auch



Kirchengemeinderatsmitglied Hans-Michael Schwarz.



Gemeindepastor Wolfgang Schmidt.

Hans-Michael Schwarz, Mitglied des Kirchengemeinderates, zeigte sich überwältigt von der Geste des bereits mehrfach ausgezeichneten polnischen Künstlers. In heutigen Zeiten sei so etwas alles andere als selbstverständlich. Und auch wenn es Szatkowski nie ums Geld gegangen sei, so gelang es den Grimmener Stadt Vätern doch, über Sponsoren 1350 Euro zu sammeln und den Künstler für seine Arbeit und die Replik der Pieta zu bezahlen.

Beide Figuren stehen derzeit nebeneinander in der Grimmener Marienkirche. „Für uns gilt nun zu überlegen, wie mit dem Original verfahren werden soll, um es vor weiteren Schädigungen zu bewahren“, erklärt Pastor Wolfgang Schmidt. Er hat bereits erste Ideen gesammelt, die er dem Kirchengemeinderat vorstellen möchte. Gemeinsam soll eine Entscheidung getroffen werden. Auch Edward Szatkowski verließ seinem Wunsch Ausdruck, die Original-Pieta zu erhalten und sie für die Nachwelt an einem sicheren Ort aufzubewahren.

Aktionen für mehr Menschlichkeit

Die Reihe „weltwechsel“ in MV macht globale Gerechtigkeit zum Thema

Schwerin. Mit mehr als 100 Begegnungen, Filmabenden, Vorträgen, Ausstellungen, Theaterveranstaltungen, Lesungen und Workshops in ganz Mecklenburg-Vorpommern will das Eine-Welt-Netzwerk MV die Themen globale Gerechtigkeit und Menschlichkeit in den Fokus rücken.

Seit Montag läuft diese Reihe unter dem Namen „weltwechsel“. Im Zentrum stehen etwa Veranstaltungen

zu Fluchtgründen und Menschenrechtsverletzungen an den europäischen Grenzen, zum allgemeinen Recht auf Arbeit und zum Thema Nachhaltigkeit. Landesweit werden zudem Bäume gepflanzt, die für die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen stehen, die Armut, Hunger, Klimawandel und Umweltp Problemen entgegenwirken sollen. Neben den großen Städten sind auch zahlreiche

kleinere Orte – von Anklam über Bernitt und Carpin bis Zinnowitz – Schauplatz von „weltwechsel“. Rund 50 Vereine und Initiativen, Stiftungen und Verbände beteiligen sich, heißt es von den Veranstaltern, so auch der Kirchliche Entwicklungsdienst der Nordkirche. *kiz*

Alle Veranstaltungen gibt hier: www.eine-welt-mv.de/weltwechsel-2017.



Baumpflanzaktion „weltwechsel“ für Nachhaltigkeit. Foto: Eine-Welt-Netzwerk MV

Pastor Riedel wird Ehrenbürger von Strasburg

Strasburg. Pastor i. R. Christhart Riedel soll zum Ehrenbürger Strasburgs ernannt werden, unter anderem wegen seines politischen Engagements in der Friedensbewegung der DDR. Der heute 82-jährige kommt gebürtig aus Strasburg, war dort von 1966 bis 1999 Gemeindepastor und wohnt noch heute im Ort. Den Verein

„Uckermärkischer Heimatkreis Strasburg“, der ihn für die Auszeichnung vorschlug, hat er selbst mitgegründet.

Zu Wendezeiten gehörte Riedel zu denen, die die Gründung des Neuen Forums und der neuen SPD in Strasburg anstießen, heißt es in der Antragserklärung. Gemeinsam mit Pastor Johannes Haerter rief Riedel an-

lässlich der Mittwochsgebete 1989 zu Gewaltlosigkeit und zur Auflösung der Staatsicherheit in Strasburg auf.

Riedel sei Pastor, Forscher, Sammler, Chronist und Uckermärker mit vielfältigen Interessen, so der Verein. Die Fahne in den Wind zu hängen, sei ihm ebenso ein Graus, wie jemanden wegen Hautfarbe oder Weltanschau-

ung zu diffamieren, auf Menschen könne er „wunderbar zu- und eingehend“. Unablässig habe er sich mit seiner Frau Gudrun für die Integration zahlreicher Flüchtlinge eingesetzt. Die Bürgerschaft der Stadt gab der Ehrung einstimmig ihr Ja. Offiziell verliehen wird die Auszeichnung am 7. Dezember im Stadtmuseum. *epd*